

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 194

Freitag, den 21. August 1931

Jahrgang 104

Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern Reichsreform durch Notverordnung? - Neue Vorschläge des preussischen Finanzministers zu einer Verwaltungsgemeinschaft

11. Berlin, 21. Aug. Der preussische Finanzminister Dr. Hüpfer-Ashoff veröffentlicht im „Deutschen Volkswirt“ den Entwurf zur Reichsreform, der nach den Beschlüssen der Länderkonferenz von einigen ihrer Mitarbeiter ausgearbeitet worden ist. Hüpfer-Ashoff macht im Anschluß daran Vorschläge, die das Verhältnis Preußen - Reich unmittelbar zur Lösung bringen sollen. Der entscheidende Anstoß zur Reichsreform könne, wie der preussische Finanzminister u. a. erklärt, durch folgende Maßnahmen gegeben werden:

1. Der preussische Innenminister wird gleichzeitig Reichsinnenminister. Das Reich übernimmt die Polizeiverwaltung und die Gemeindeaufsicht Preußens. Dies kann durch Notverordnung verfügt werden, weil der Artikel 48 in Notzeiten dem Reichspräsidenten das Recht gibt, nicht nur die Befugnisse des Reichsgesetzgebers und des Landesgesetzgebers auszuüben, sondern auch die Landesverwaltung an sich zu nehmen. Da das verfassungsändernde Gesetz Monate erfordern würde, und ein sofortiges Handeln geboten ist, sind die Voraussetzungen des Art. 48 für eine vorläufige Regelung bis zur Verabschiedung des verfassungsändernden Reichsgesetzes gegeben.

2. Der Reichsjustizminister übernimmt die Betreuung der preussischen Justizverwaltung. Auch dies kann durch Notverordnung verfügt werden in der Form, daß die Reichsregierung die Leitung der Justizverwaltung für das Land Preußen ausübt.

3. Die preussische Steuerverwaltung geht auf das Reich über. Dieser Übergang kann auf Grund der Reichsabgabeverordnung durch einen preussischen Antrag ohne weiteres herbeigeführt werden.

Der Reichsinnenminister und der Reichsjustizminister würden alsdann, so erklärt Hüpfer-Ashoff u. a. weiter, gleichzeitig Mitglieder des preussischen Kabinetts sein, und der preussische Ministerpräsident müßte als Vizepräsident in das Reichskabinett eintreten. Das Reichsarbeitsministerium könnte die Aufgaben des preussischen Wohlfahrtsministeriums, das Wirtschaftsministerium die Aufgaben des preussischen Handelsministeriums ohne Berufsschul-

wesen, Bergverwaltung und Betreuung der preussischen Gesellschaften, das Reichsernährungsministerium die Aufgaben des preussischen Landwirtschaftsministeriums ohne Berufsschulwesen und Verwaltung der Domänen und Forsten übernehmen.

Die Frage der Reichsaufsicht über das Bankgewerbe

Die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Angestelltenbundes haben dem Reichswirtschaftsminister Richtlinien für ein Gesetz über die Errichtung eines Bankenamtes überreicht.

Danach soll das Reich grundsätzlich die Aufsicht über alle Banken einschließlich der Niederlassungen ausländischer Banken haben, nur die Reichsbank sei mit Rücksicht auf die internationale Bindung des Bankgesetzes auszunehmen. Die Ausübung des Bankgewerbes sei von der Erteilung der Erlaubnis des Bankenamtes abhängig zu machen. Träger der Reichsaufsicht seien die Reichsregierung, sowie das Bankenamt, bestehend aus dem von der Reichsregierung zu ernennenden Vorstand, dessen Mitglieder zu je einem Drittel von den Abteilungen I und II des vorläufigen Reichswirtschaftsrats und zu einem Drittel von Reich, Ländern, Gemeinden und Reichsbank vorzuschlagen seien.

Bei den Großbanken müsse das Bankenamt einen oder mehrere Kommissare einsetzen, während es bei den übrigen Banken dies tun könne. Den Kommissaren sei Einsicht in alle Geschäftsvorgänge zu gewähren. Sie könnten Beschlüsse und Rechtsbehandlungen aller Organe der Banken beanstanden. Außerdem könne das Bankenamt durch Wirtschaftsprüfer die beaufschlagten Banken und erforderlichenfalls deren große Schuldner revidieren lassen. Im besonderen habe das Bankenamt die Aufgabe, die Geschäftsführung der Banken, im übrigen die Kreditföhrung zu überwachen, ebenso die Einhaltung der Vorschriften des allgemeinen Aktienrechts in Bezug auf Bilanzabluß und Bilanzprüfung. Generelle Vorschriften seien über die Anlagen der Banken unter dem Gesichtspunkt gesamtwirtschaftlich erwünschter Kapitallenkung zu erlassen.

Gegen die kommunistische Zersetzungsbearbeitung Aufdeckung einer Propagandazentrale zur Zersetzung der Wehrmacht in Berlin Hausdurchsuchungen in Sachsen

11. Berlin, 21. August. Der Polizeipräsident teilt mit: Vom 9. bis einschließlich 20. August war das sogenannte Karl-Liebknecht-Haus am Bülowplatz, in dem sich die kommunistischen Parteibüros befinden, zur Verhütung gefährlicher Ansammlungen in der Umgebung polizeilich besetzt. Infolge von Strafanzeigen, die dem Polizeipräsidenten zugegangen waren, hat am 19. August eine umfassende Durchsuchung aller Räume des Hauses stattgefunden. Die Durchsuchung hat umfangreiches Beweismaterial dafür erbracht, daß sich in dem Hause die Zentrale für Zersetzungsbearbeitung in Schutzpolizei und Reichswehr befand. Es wurden Unterlagen von sogenanntem Zersetzungsmaterial und verbotenen Broschüren gefunden, die für die teils schon schwebenden, teils einzuleitenden Strafverfahren wegen Hochverrats von besonderer Bedeutung sind. Ferner wurde festgestellt, daß ein großer Teil der illegalen sogenannten Zellen-, Häuserblock- oder Betriebszeitungen, die sich durch ihren besonders heteritären Charakter auszeichnen, im Karl-Liebknecht-Haus hergestellt worden sind. In einem besonderen Koffer wurde eine umfangreiche Dokumentensammlung gefunden, deren Ursprung bzw. ordnungsgemäßer Erwerb noch aufzuklären ist. - Während der achtstägigen Besetzung des kommunistischen Parteihauses ist es zu Zusammenstößen in der sonst sehr unruhigen Gegend des Bülowplatzes nicht gekommen.

Hausdurchsuchungen bei Kommunisten in Sachsen

Die Chemnitzer Landespolizei veranstaltete in Verbindung mit der politischen Polizei am Donnerstagnachmittag in Penig eine überraschende Suche nach Waffen und anderem Material in den Wohnungen führender Kommunisten und dem Arbeiterturnerheim. Es sind nicht nur Waffen, sondern auch anderes belastendes Material zutage gefördert worden. Während der Hausdurchsuchungen wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Festgenommenen wurden der Chemnitzer Staatsanwaltschaft zugeführt. Auch im benachbarten Taucha fanden Hausdurchsuchungen statt, die zu einigen Verhaftungen führten. Die Sichtung des Materials und die Vernehmungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der „Angriff“ verboten

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: „Die Tageszeitung der NSDAP, der Angriff, ist auf Grund des § 2 der Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 17. Juli bis 26. August einschl. verboten worden. Das genannte Blatt hat in sensationeller Form die Behauptung aufgestellt, daß Reichsbannerleute als Täter für das Eisenbahnattentat von Jüterbog in Frage kämen. Diese Behauptung, die mit den polizeilichen Ermittlungen in der Attentatsache Jüterbog in keiner Weise übereinstimmt, stellt eine so außerordentlich Verleumdung der auch im politischen Kampf zu beachtenden Grenzen dar, daß eine erhebliche Gefährdung der Sicherheit und Ordnung als vorliegend erachtet werden muß. Aus diesen Gründen ist das erwähnte Verbot erfolgt. Bemerk sei noch, daß unter den vielen 100 Spuren, die in der Attentatsache Jüterbog verfolgt werden, keine einzige vorhanden ist, die auch nur andeutungsweise in der vom „Angriff“ behaupteten Richtung liegt.“

Die Sparvorschläge Macdonalds

11. London, 21. August. Gestern nachmittag begaben sich die fünf Minister des Sparauschusses - Macdonald, Snowden, Henderson, Graham und Thomas - zum sozialistischen Zentralbüro, um ihre Pläne im Generalrat der Gewerkschaften und im nationalen Volkswirtschaftsrat der Arbeiterpartei vorzutragen. Die Vorschläge enthalten, soweit bisher bekannt geworden ist, folgende Hauptpunkte:

1. Kein Abbau der Vergünstigungen der Arbeitslosenversicherung, jedoch möglicherweise eine Erhöhung der Beiträge.
2. Vorschläge, um die Finanzen der Arbeitslosenversicherung auf eine gesündere Basis zu stellen, eventuell durch Einbeziehung weiterer Berufsgruppen in die Pflichtversicherung.
3. Gehaltsabbau der Kabinettsminister, gewisser Beamtenklassen, Lehrer und Polizei.
4. Eine Sondersteuer für gewisse festverzinsliche Staats- und Industriepapiere.
5. Einsparungen bei den einzelnen Verwaltungsbehörden.

Tages-Spiegel

Die Frage der Reichsreform erhält durch den Vorschlag des preussischen Finanzministers, eine Verwaltungsgemeinschaft zwischen Reich und Preußen zu bilden, neuen Auftrieb.

Die Berliner Polizei hat eine kommunistische Propagandazentrale ausgedöhnt, deren Aufgabe die Zersetzung von Wehrmacht und Schutzpolizei war.

Von dem Baseler Sachverständigenbericht erhofft man in London und Paris eine Förderung des Revisionsproblems. Für das Frühjahr 1932 rechnet man mit einer neuen internationalen Konferenz.

Das Selbsthilfeprogramm der Reichsregierung dürfte auch auf steuerlichem Gebiet einschneidende Beschränkungen bringen. So verlautet, daß die Ausführendenbestimmungen über die Erhebung der Bürgersteuer eine Erhöhung um 200 Prozent vorsehen.

Karolyi hat die Ministerpräsidentenschaft in Ungarn übernommen. Gleichzeitig will er das Außenministerium beibehalten.

In Kiel sind zwei italienische Schulschiffe eingetroffen. Die Weiterfahrt erfolgt nach Danzig und London.

Admiral Oskar von Truppel, der frühere Gouverneur von Ostpreußen ist gestern in Berlin gestorben.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen wächst

11. Berlin, 21. Aug. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in den Städten hat im Monat Juli eine weitere starke Zunahme erfahren. In den Städten mit über 25 000 Einwohnern (mit einer Gesamtbevölkerung von 25 Millionen Einwohnern) wurden am 21. Juli 1931 rund 780 000 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gemeldet. (gegen 747 000 Ende Juni). Dazu kommen 17 000 Unterstufte, deren Anerkennungsverfahren schwebt.

Herabsetzung der Kriegsschulden und Tribute?

Amerika muß die Initiative ergreifen

11. London, 21. August. Das New Yorker „Journal of Commerce“ erklärt am Donnerstag, daß die alliierten Schuldensahlungen an die Vereinigten Staaten ermäßigt werden würden und daß England hierbei die günstigste Behandlung erfahren würde. Nach Informationen aus unterrichteter Kreise der Wallstreet bereite die amerikanische Regierung eine Herabsetzung der Kriegsschulden und Reparationen vor und würde möglicherweise die Initiative zu einem neuen interalliierten Abkommen durch Revision der Schuldenabkommen ergreifen. England, das den höchsten Einfluß zu zahlen habe, würde bei dieser neuen Regelung besondere Berücksichtigung finden. Das Blatt nimmt an, daß die gesamten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten eine Herabsetzung um etwa 50 Prozent erfahren würden.

Vor Abschluß eines französisch-russischen Nichtangriffspaktes

Berlin von den Verhandlungen unterrichtet

11. Berlin, 21. August. In den Pressemeldungen über den Abschluß eines französisch-russischen Nichtangriffspaktes wird von Berliner zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Reichsregierung über die Verhandlungen, die schon seit längerer Zeit schweben, sowohl von französischer als auch von russischer Seite unterrichtet worden sei. Der französisch-russische Nichtangriffspakt, der übrigens noch nicht abgeschlossen ist, widerspreche in keiner Weise dem Geist oder dem Wortlaut des Berliner Vertrages und laufe auch nicht der deutschen Politik zuwider.

Die Telegraphen-Union erfährt, daß Ende der vorigen Woche der Text des Paktes von dem russischen Botschafter in Paris, Dombrowski, nach Moskau abgeschickt wurde. Nach russischer Darstellung soll der Pakt keine Punkte in bezug auf Polen enthalten, auch keine Garantie für die polnischen Westgrenzen.

In der nächsten Woche tritt der Moskauer Botschafter in Paris seinen Urlaub an, den er im Kaukasus verbringen wird. Auf der Durchreise wird er im Außenministerium Bericht über die russisch-französischen Verhandlungen zum Abschluß eines russisch-französischen Nichtangriffspaktes erstatten.

Die Wirtschaftskrise in England

Die Quittung für die Politik der Schwächung Deutschlands

Die andauernden Stöße des internationalen Finanzmarktes gegen die englische Währung erfolgen nicht nur aus politischen Gründen, sondern gehen zunächst einmal auf sachliche Antriebe zurück. Gerade deswegen wird es der französischen Politik so leicht, die einst unangreifbarste Finanzposition der Erde, London, durch dem Umfang nach unbeträchtliche Handlungen bis auf die Grundfesten zu erschüttern. Man darf den Nervenzusammenbruch des Leiters der Bank von England als vollkommen sinnbildlich für die Lage des ganzen Landes betrachten. England verfügt ohne Zweifel auch in der heutigen Krise über unausgeschöpfte Kraftquellen, über gigantische Hilfsmittel im Vergleich zu dem — unter Mitwirkung Englands — völlig ausgepumpten Deutschland. Aber man sieht sich in diesem Augenblick zur Erinnerung an die übermächtig diktatorische Haltung Snowdens im Verlauf der Haager Verhandlungen gezwungen, um sich erneut den peinlichen Mangel an Voraussicht des heutigen Geschlechts der leitenden Staatsmänner zu vergegenwärtigen, der Englands Schicksal werten kann. Snowden machte damals seinen berühmten Krach mit Frankreich, den er dann um seines persönlichen innerenglischen Prestiges willen durch eine deutsche Sonderzahlung von rund fünfzig Millionen RM. honorieren ließ, während er gleichzeitig außer diesen ursprünglich von Frankreich erwarteten fünfzig Millionen auch die Deutschland gehörigen 300 Millionen Goldmark Liquidationsentschädigungen für sein Land „rettete“. Er erreichte damit in der Ausplünderung Deutschlands den Gipfel der Schamlosigkeit, den außer England nur noch der korruptierte Regierestaat Liberia bewältigte, das einzige Land unter der Sonne, das den englischen Liquidationsraub mitmachte. Wenn man nach Gründen für den plötzlichen Zusammenbruch Stresemanns sucht, sollte man an diesem Abschnitt der englischen Geschichte auf keinen Fall vorbeigehen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß Snowden in einem Augenblick der offenbar gewordenen Erschütterung Deutschlands durch die angebotenen Bedingungen noch einmal einen zur Explosion brachte, die den vollkommenen Zusammenbruch des Haager Planes beschleunigten und damit auch grundlegend für die heutigen Schwierigkeiten Englands geworden ist. Die Konservativen, die noch vor wenigen Monaten einen Sturz der marxistischen Regierung Großbritanniens planten und ihn mehrfach durch parlamentarische Manöver versuchten, hegen und pflegen heute ihre schwache Lebensflamme und rufen nach einer Nationalregierung. Milder Ausdruck für ein Diktatorkabinett, dessen Taten keine Partei allein verantworten möchte. Vielen Betrachtern Englands mag das überraschend, übertrieben, nervenschwach vorkommen; denn es paßt so gar nicht in die Allgemeinvorstellung von England, daß dieses mächtige Weltreich kurzatmig geworden sein soll.

Selbst Deutschland würde offenbar trotz seiner Kriegsnotlage wirtschaftlich auf jeden Fall über die Weltkrise ohne wesentliche Erschütterung hinausgekommen sein, wenn ihm der Haager Tributplan auch nur etwas mehr Atemfreiheit gelassen hätte.

Die englische Finanzkrise geht aber ausschließlich auf die wachsende Unfähigkeit Englands zurück, der allgemeinen Wirtschaftskrise wirkungsvoll zu begegnen. Das nimmt Wunder, weil es allgemein bekannt ist, daß die Außenwirtschaft keines Landes so gleichmäßig über die ganze Erde verteilt ist, wie die englische. Vergleichsweise liegen die außenwirtschaftlichen Stützpunkte Deutschlands nur zu einem Viertel in Uebersee und zu drei Vierteln in Europa, während Englands Außenhandel nur zu einem Drittel den europäischen Markt nutzt und zu zwei Dritteln in der übrigen Welt verankert ist. England besitzt zudem gegenüber Deutschland den ungeheuren Vorteil einer bis heute fast ungeschwächt gebliebenen Aufnahmefähigkeit seines inneren Marktes.

Das Verhängnis bedroht England denn auch nicht von seinem Innern, sondern von seinem Außenmarkt. Verglichen mit dem zweiten Vierteljahr 1929, des letzten vergleichsfähigen Normaljahres, büßte es im zweiten Vierteljahr 1931 mehr als die Hälfte seiner Ausfuhr ein, während der Rückschlag Deutschlands in der gleichen Zeitspanne noch nicht 20 Prozent ausmacht. 1929 führte England nahezu 350 RM. Waren auf den Kopf seiner Bevölkerung aus — Deutschland noch nicht 200 RM. — wobei mehr als 100 RM. auf die Textilindustrie entfielen, obwohl in ihr schon 150 000 Arbeitnehmer feierten. Heute nähert sich die Arbeitslosigkeit in diesem einen Wirtschaftszweige der halben Million, so daß mehr als jeder dritte englische Textilarbeiter erwerbslos geworden ist.

Zu einem wesentlichen Teil eine Folge der anti-deutschen Politik Englands, das in Deutschland den vielfältigsten internationalen Käufer getroffen hat und dadurch die Kaufkraft seiner eigenen überseeischen Märkte erschütterte! Dazu kommt noch der (von England selbst erzwungene) Ausfall der Kaufkraft Deutschlands auf seinem Markt. Unter dem Zwang der Krise entzogen wir England mehr als die Hälfte unserer früheren Warenkäufe, während Frankreich in der gleichen Zeit nur 20 Prozent ausfallen ließ, die Vereinigten Staaten aber schon bis zur Vorenthaltung von 60 Prozent vorrückten, unter ihrer eigenen Krise, die ebenso wie die englische im wesentlichen auf die unerhörte Behandlung Deutschlands zurückzuführen ist. Aber noch sind wir nicht soweit, daß die Einsicht sich in London und Washington völlig freie Bahn gewonnen hätte: Wiedergesundung unserer selbst nur über die rasche Wiederaufrichtung Deutschlands.

In Budapest wird auf wirtschaftspolitischem Gebiet ein vollständiger Wechsel erwartet, der im Zeichen der Sparsamkeit stehen dürfte.

Die Notmaßnahmen in England

10. v. S. Zoll auf alle Fertigwaren und Nahrungsmittel?

London, 20. August. Das Spärkabinett des Kabinetts legte dem Zollkomitee des Kabinetts u. a. den Plan eines 10-prozentigen Zolltarifs auf sämtliche Fertigwaren und Nahrungsmittel vor. Obwohl der Gedanke eines Zolltarifs im Prinzip gegen die Finanzpolitik des Kabinetts verstößt, wird seine Einführung in Anbetracht der besonderen nationalen Notlage für empfehlenswert gehalten. Man erwartet, daß das Kabinett keinen Einspruch gegen den Tarif erheben wird.

Der Vorschlag des Sparauschusses für Einführung eines 10prozentigen Zolltarifs in begrenztem Ausmaß hat in der Londoner City merkwürdige Genußnahme ausgelöst, die sich in einer festen Haltung fast aller Staats- und Industriepapiere geltend machte. Im Zentralbüro des Gewerkschaftskomitees verlautet, daß der Vorschlag bei den Gewerkschaften kräftige Unterstützung finden werde, falls ihn MacDonald dem Vollzugsausschuß offiziell vorlegt. Da der Vorschlag das einzige Mittel gegen Lohnkürzungen darstellt, wird er jetzt günstiger betrachtet als bisher, wo man in ihm einen Versuch zu einer künstlichen Preissteigerung sah.

Sparauschuß auch in Südslawien

II. Belgrad, 20. August. Die Lage der südslawischen Finanzen hat sich sehr schwierig gestaltet. Der Ministerrat beschloß, unter dem Vorsitz des Finanzministers einen Ausschuß einzusetzen, dem die Aufgabe übertragen wird, bis spätestens Ende August einen Vorschlag über die Einschränkung aller staatlichen Ausgaben zu unterbreiten. Als Ursache für die ernste Finanzlage wurde vom Ministerpräsidenten der Ausfall der deutschen Tribute bezeichnet.

Regierungswechsel in Ungarn

Das ungarische Kabinett Bethlen zurücktreten

II. Budapest, 20. August. Die Regierung des Grafen Bethlen hat gestern ihren Gesamtrücktritt erklärt. Der Reichsverweser hat die Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betraut und inzwischen Beratungen mit führenden Persönlichkeiten über die Regierungsneubildung begonnen. Die Uebernahme der Ministerpräsidentenschaft durch Graf Julius Karolyi scheint festzustehen.

Graf Stephan Bethlen gab eine Erklärung über die Gründe seines Rücktritts ab, in der es heißt: Nachdem der Abschluß der 5-Millionen-Pfund-Anleihe gelang und die Regierung zusammen mit dem Ber. Ausschuss das Programm ausarbeitete, auf Grund dessen die finanzielle und wirtschaftliche Lage Ungarns in Ordnung gebracht werden konnte, sehe ich keine Schwierigkeiten dafür, daß andere die Durchführung des Programms verwirklichen, umso mehr, als die schweren Kämpfe der letzten 10 Jahre, die ich nach meiner besten Ueberzeugung im Interesse des Landes führte, auch meine Gesundheit angriffen.

Das Süterboger Eisenbahnattentat

Der Stand der Nachforschungen

II. Berlin, 20. Aug. Von zuständiger Stelle wird eine ausführliche Verlautbarung über die bisherigen Ergebnisse in der Angelegenheit des Eisenbahnattentates bei Süterbog herausgegeben. Darnach hat die Untersuchung ergeben, daß die Explosion des Sprengstoffes wahrscheinlich zwischen Lokomotivtender und Postwagen erfolgte. Die gesamte Ermittlungstätigkeit der Untersuchungskommission erstreckt sich in der Hauptsache auf den Mann, der einen Teil der zur Tat benutzten Materialien (Rohre, Draht, Isolierband) in Berlin gekauft hat. Die Untersuchungskommission hat nunmehr alle Anhaltspunkte zusammengestellt. Sie werden auf einem großen Plakat, das nicht nur in Berlin, sondern auch in der Umgebung des Tatortes zum Aushang gebracht werden wird, der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden. Das Plakat wird auch eine Reihe von Abbildungen enthalten. Ferner wird das Plakat noch einmal alle Feststellungen über die Anwesenheit des Gesuchten in Berlin mit genauer Beschreibung der Persönlichkeit wiedergeben. Von der ausgelegten Gesamtbelohnung in Höhe von 100 000 RM. wird ein entsprechender Teil auch auf diejenigen Personen entfallen, deren Angaben zur Ermittlung des Gesuchten führen.

Vorgetäushtes Eisenbahnattentat

II. Fulda, 20. August. Die Attentate, die in letzter Zeit auf Eisenbahnzüge unternommen worden sind, haben einen tiefsten Bahnbediensteten zu einem dummen Streich veranlaßt. Ein Streckenwärter meldete, daß er zwischen den Gleis-

Der Unverzagte

„Freund, wir haben mit einer elenden Generation zu tun!“

(Zum hundertsten Todestage Gneisenaus am 23. August.)

Von Helmut Schiemann.

Am 27. Mai 1807 schrieb Gneisenau aus dem belagerten Colberg einen Brief an seinen Freund Beuelin. Darin heißt es: „Was können wir glauben, was sollen wir hoffen, was müssen wir tun? Diese drei kantischen Fragen lassen sich füglich auf uns anwenden. Wenn nur der Deutsche kraftvoller wäre. So aber ist er dumm, glaubt den französischen Vorpiegelungen, trägt wie ein Lasttier, statt daß er sich erheben sollte, mit Dreschflegeln, Mistgabeln, Sense und damit die Fremdlinge von unserm Boden vertilgen. Freund, wir haben mit einer elenden Generation zu tun, und es verlohnt sich wahrlich nicht, für solch ein Volk eine gute Regierungsform zu erfinden. Der raubeste Despotismus ist gut genug für sie. Hier und da ist noch ein Aufblühern des heiligen Feuers. Der Rest ist ein ausgebranntes Caput mortuum. Und die höheren Stände sind verdorben. Darauf ist auch nicht viel zu rechnen. Greifen sie um sich, mein Freund, blindlings in Ihrer Nähe, und Sie werden in immer zehn Egoisten oder Spießhüben greifen, gegen einen ehrlichen oder kraftvollen Mann. Ob denn das immer so gewesen ist? Sie sind ja ein Historiker.“

Auf diese Frage Gneisenaus gibt unsere Zeit, die der seinen so peinlich und so erschütternd ähnlich annimmt, die Antwort: Jawohl, Reichardt v. Gneisenau! Es ist immer so gewesen! Es ist auch heute wieder so geworden. Man liebt nicht, die Männer, die darüber klagen. Man liebt noch weniger jene, die das Opfer des Freiheitskampfes verlangen. Die kompakte Majorität der Feigen und Lauen und Bequemten haßt, verleumdet und verdächtigt sie, genau so wie man damals Dich und Blücher und Scharnhorst lästerte und verdächtigte. Ebenso wie damals schieften die Franzosen in den Blättern der Hauptstadt des Landes ihre vergifteten Pfeile gegen das Deutschtum ab. Mit dem gleichen Schlagwort Verständigungspolitik, unter dem man nicht an Verständigung, nicht an die Uebereinkunft zwischen Frankreich und Deutschland wie unter Gleichen denkt. Damals wie heute verdächtigt, demunziert man die Bestrebungen einer kraftvollen deutschen Wiedergeburt, von wem immer sie ausgehen mögen, aus dem gleichen Berlin, das heute wie damals dem Auslande von dem wirklichen Wollen und Streben und Können des deutschen Volkes, der unverborenen, lebenswilligen, sehnlich nach einem Führer aussehenden Masse der Deutschen, ein falsches, heuchlerisches, verlogenes Bild bietet.

Gneisenau wurde und blieb einer der Unverzagten, die sich vom aufrechten Kampf gegen den äußeren Feind durch den schlimmeren inneren Feind nicht abbringen ließen. Das ist der Inhalt seiner Größe. Und das ist zugleich die Hoffnung und das Licht, das wir heutigen in den Qualen der Schicksalsabwicklung dieser Jahre aus der Geschichte gewinnen können. Erschreckend klar sehen wir das heutige Bild unseres Volkes in dem Spiegel jenes Gneisenaus Briefes. Ermutigend, erbebend bleibt der Gedanke, daß ein Mensch, ein Mann diesen Spiegel hochhält und seinen Weg geht und sich nicht läßt, und hemmen läßt und die Kraft der wenigen, die heilige Flamme ihres Nationalbewußtseins zum allbeherzenden, alläuernden Freiheitsfeuer zu entzündend wußte.

Das ist die frohe Botschaft der Lebensgeschichte dieses Mannes, an den wir uns aus Anlaß seines hundertsten Todestages erinnern. Colbergs Freiheit war sein Beginn. Deutschlands Freiheit schwebte ihm schon in Colberg als der anzustrebende, mit gutem Willen erreichbare Gipfel vor. Mit Selbstvertrauen gingen die Gneisenau, Blücher, Scharnhorst, Stein ihren Weg, mit Sicherheit erreichten sie ihr Ziel, mit Gleichmut standen sie allen Gefahren und Schwierigkeiten gegenüber und mit Bescheidenheit — ein klein wenig auch mit verdrossener Verachtung gegenüber den sie nach vollbrachter Tat umwogenden Wellen allgemeiner Begeisterung — traten die Ueberlebenden unter ihnen beiseite. Männer wie Gneisenau und Grolmann und Bohnen wollten niemals zugeben, daß sie etwas Heroisches vollbracht hätten, denn für sie handelte es sich stets um Selbstverständlichkeiten.

Davon abgesehen machten sie und Gneisenau auch mancherlei Erfahrungen, die ihnen den Geschmach an dem Ruhm verdarben. Der König, dem Gneisenau diente, duldete sein Wirken, ermöglichte es günstigstenfalls, litt es zuweilen mit der gequälten Miene des Märtyrers, liebte ihn aber nicht. Und dieser König bildete in seiner Haltung den Stimmungsdurchschnitt für eine große Masse des Landes, für die Menge der Maßgeblichen zumindest, die so oft neben dem Volke steht, dessen Schicksal ihm anvertraut wird. Aber dieser schwer verständliche, noch von keinem Historiker bis an die Quellen seines Wesens durchleuchtete König, der sich noch nicht ein Jahrstünd nach den Freiheitskriegen von sämtlichen Männern der einstigen „Reorganisationskommission“, die den wirklichen Rettern des Vaterlandes, getrennt hatte, hielt fest an ihrem Geist. Bis zum Tage weiterbreitete Mode gegen ihn ist der Vorwurf, daß er das Verfassungsversprechen nicht erfüllte. Darf man aber übersehen, daß diese Verfassung auch die Verleihung der Macht an die höheren und mittleren Stände mit unzweifelhafter Gewißheit den Sturz der allgemeinen Wehrpflicht herbeigeführt haben würde? Die Stadtverordnetenversammlung von Berlin verlangte schon unmittelbar nach den Freiheitskriegen stürmisch die Wiederherstellung ihrer herkömmlichen Befreiung von der Militärpflicht. Und Berlin war in diesem Falle keine Ausnahme. Der König hielt jedoch fest an den Ideen Scharnhorsts und Gneisenaus. Die Unverzagtheit eines Gneisenau ist auch heute das überlegene Heilmittel, das allein Genesung für Staat und Volk bringen kann.

sen einen Sprengkörper gesunden habe. Die Untersuchung ergab jedoch, daß das Geschloß von dem Streckenwärter selbst stammte, der wahrscheinlich hoffte, auf diese Weise Vorteile für sich zu erlangen. Er wurde von der Kriminalpolizei verhaftet.

Eisenbahnzusammenstoß bei Leningrad

In der Nähe von Leningrad stießen infolge Unvorsichtigkeit eines Beamten zwei Züge zusammen, wobei 14 Wagen und eine Lokomotive vollkommen zertrümmert wurden. Bei dem Unglück fanden zwei Beamte den Tod. 5 weitere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Senden Sie Angehörigen
im Ausland ihr Heimatblatt
das Calwer Tagblatt!



Ministerpräsident Graf Bethlen

Württembergischer Landtag

Kleine Anfrage zur Hauszinssteuerfrage.

Der Abg. Bauer (BRP.) hat im Württembergischen Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Laut Pressemitteilungen beschäftigt sich die Reichsregierung z. Zt. auch mit der endgültigen Lösung der Hauszinssteuerfrage. Es sind auch bereits Vorschläge verschiedener Art in der Presse veröffentlicht worden. Mit keinem Wort wurde bisher darauf hingewiesen, daß es sich bei den Hauszinssteuerbeträgen, über die nunmehr endgültig verfügt werden soll, um das rechtmäßige Eigentum der Hypothekengläubiger handelt. Die Erfahrungen der letzten Zeit sollten deutlich genug gezeigt haben, daß eine Gefundung unseres Kreditwesens und damit unserer Volkswirtschaft nicht möglich ist ohne die Wiedergewinnung des Vertrauens der Sparer und ohne den Wiederaufbau der inländischen Kapitalbildung. Sowohl unter diesen Gesichtspunkten als auch ganz allgemein vom Standpunkt des Rechts aus ist es unmöglich und undenkbar, daß eine endgültige Lösung der Hauszinssteuerfrage herbeigeführt werden kann, ohne daß in erster Linie auch die Hypothekengläubiger berücksichtigt und ihre Vertreter gehört werden. Ich frage das württembergische Staatsministerium, ob es bereit ist, sich bei der Reichsregierung dafür einzusetzen, daß bei der Lösung der Hauszinssteuerfrage auch die rechtmäßigen Eigentümer, die alten Hypothekengläubiger, berücksichtigt werden und daß die Führer des Sparerbundes und der Volkrecht-Partei endlich die Möglichkeit bekommen, ihre Vorschläge bei den maßgebenden Reichsministern auch mündlich zu begründen.

Aus Württemberg

Ein Ausgrabungsgesetz für Württemberg

Der sehr gewünschte baldige Beschluß eines Ausgrabungsgesetzes für Württemberg scheint nunmehr feste Form anzunehmen, da von maßgebenden Persönlichkeiten ein entsprechender Antrag zum Schutze der urgeschichtlichen Denkmäler in Schwaben der Regierung zur Vorlage kommen wird.

Die Hausparer unterliegen der Versicherungspflicht

Gemäß einem Erlaß des Reichsfinanzministers müssen vom 1. Oktober 1931 ab die Spareinzahlungen der Hausparer mit 2 Prozent Versicherungssteuer versteuert werden. Diese Bestimmung trifft gerade die kleinen und mittleren Sparer empfindlich. Dieser Steuerpflicht unterliegen jedoch nur die eigentlichen Sparbeträge, nicht aber diejenigen Beträge, die zur Tilgung bestimmt sind. Einsparungen, die bis zum 30. September 1931 eingezahlt sind oder einbezahlt werden, bleiben noch von der Versicherungssteuer befreit. Darunter fallen auch die bis zu diesem Termin geleisteten und fahungsgemäß zulässigen Vorauszahlungen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 21. August 1931

Tödlicher Unfall

Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ereignete sich in der Hofeinfahrt von Wegheimermeister Schlatterer ein gräßlicher Unglücksfall. Der ledige Hilfsarbeiter Fritz Breitmaier wollte mit einem andern Arbeiter einen mit Kohlen beladenen Wagen auf dem Hofe herausführen. Als der Wagen in stärkere Fahrt kam, hat Breitmaier, der die Bremse bediente, dieselbe offenbar auf- anstatt zugelegt. Hierdurch verlor der an der Deichsel befindliche Arbeiter die Herrschaft über den Wagen und wurde mit diesem nach links gegen eine beim Hofausgang stehende Benzinpumpe abgedrängt. Breitmaier, der sich immer noch an der Bremse befand, hat diese Gefahr nicht bemerkt und war plötzlich mit dem Kopf zwischen Benzinpumpe und Wagen eingeklemmt. Hierbei erhielt er eine so schwere Kopfverletzung, daß er während der Einlieferung in das Bezirkskrankenhaus verschied. Das traurige Schicksal des Verunglückten, der seit längerer Zeit ausgebeuteter Erwerbsloser war und sich vor keiner Gelegenheitsarbeit scheute, begegnet allgemeiner Teilnahme.

Der verregnete Sommer

Man hört vielfach Äußerungen darüber, daß das gegenwärtige Augustwetter Temperaturverhältnisse gebracht habe, wie sie seit langer Zeit nicht mehr vorgekommen seien. Wir haben in dieser Ansicht wieder ein Beispiel für die psychische Wirkung des unmittelbaren Erlebnisses vor uns, das immer mehrfach die Vergangenheit überwiegt. Der Mensch pflegt das gerade Erlebte stets für das bisher schönste oder schlechteste zu halten, und sieht Steigerungen zum Superlativ. In den meisten Fällen belehrt uns jedoch die Statistik eines besseren. So auch jetzt wieder mit dem Sommerwetter 1931. Ist es wirklich schon so lange her, seit wir derart kalte und unfreundliche Augusttage erleben? Man kann es wirklich nicht behaupten, denn ähnliche, ja etwas schlimmere Verhältnisse brachte der August 1924! Damals hatten wir hier 14 Tage lang Temperaturen, deren Tagesmittel zwischen 12 und 16 Grad und deren Tiefstand in der Nacht immer unter 12 Grad, vereinzelt sogar unter 10 Grad sank. Heute haben wir „erst“ eine Woche hindurch das kalte Wetter, doch ist das Tagesmittel in dieser Zeit immer um etwa 1 Grad höher geblieben, als in dem erwähnten August 1924. Auch die tiefsten Temperaturen blieben noch etwas über 10 Grad. Ähnlich sind gleichwohl die Verhältnisse wie damals, auch hinsichtlich des vielen Regens. Wir können also nicht behaupten, daß es 1931 so war, wie seit langer Zeit schon nicht mehr. Zu dem schlimmen Eindruck, den der August in diesem Jahre macht, wird wahrscheinlich nicht wenig der Bitterungscharakter des vorangegangenen Monats beitragen. Der Juli war nämlich im Durchschnitt um 1 Grad zu kalt und lieferte außergewöhnlich hohe Regenmengen. Der Bitterungsverlauf des bisherigen Sommers zeigt wieder einmal, daß ein trockener und warmer Mai-Juni selten etwas Gutes für den Hochsommer erwarten läßt.

Der Fall Lacum aufgeklärt

Die letzten polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß Heinz von Lacum bei dem Autobrand auf dem Döbel tatsächlich den Tod gefunden hat. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, wird sich wohl nie klären lassen. Die Nachforschungen haben gezeigt, daß Lacum nie eine silberne Giruplatte getragen hat. Nach diesen aufklärenden Ergebnissen hat nun die Staatsanwaltschaft kein weiteres Interesse mehr an dem Fall.

Statistisches aus der Basler Mission

Einige Zahlen aus dem Leben der Basler Mission zeigen eindrucksvoll die Größe dieses Werkes, das ja bekanntlich vor allem in Württemberg eine starke Heimatgemeinde hat. Auf den Missionsfeldern stehen gegenwärtig insgesamt 189 europäische Missionsarbeiter, davon 79 Missionare, 5 Lehrer, 7 Ärzte, 26 Schwestern. Im Missionshaus befinden sich 75 Schüler; 36 sind zur Auswanderung bestimmt; im Heimatlager befinden sich 66 Missionsarbeiter. Außerdem sind 222 Angehörige des Missionswerkes in der Heimat, teils Reiseprediger und Evangelisten, teils invalide Missionare und Witwen. Der Etat der eingeborenen Missionsarbeiter ist um ein Vielfaches größer, ein Zeugnis dafür, wie fest sich das Christentum schon in den Missionsgebieten eingewurzelt hat. Es sind zusammen 1968, darunter 67 Pfarrer, 580 Katechisten, 144 Evangelisten und 853 christliche Lehrer und Lehrerinnen. Die Zahl der Gemeindeglieder auf den Missionsfeldern betrug am 1. Januar 1931 insgesamt 67 705. Sie verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Gebiete: China 16 131, Bornéo 6699, Indien 23 130, Goldküste 7487 und Kamerun 14 258. Auch die Schularbeit weist einen blühenden Stand auf. In 599 Schulen und 252 Prediger- und Lehrerseminaren werden 35 577 Schüler unterrichtet. Wie stark Württemberg das Herz der Basler Mission mitträgt, geht nicht nur daraus hervor, daß ein ganz großer Teil der Missionare aus Württemberg stammt, sondern auch daraus, daß im Jahr 1930 allein aus Württemberg rund 650 000 RM. an Gaben und Beiträgen an die Basler Mission abgeführt wurden, d. h. ein Drittel der gesamten Einnahme. Leider leidet das Missionswerk besonders schwer unter der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und bedarf darum doppelter Opferfreudigkeit aller Missionsfreunde.

Geringe Aussichten für stellungsuchende Deutsche in Frankreich

Wenn auch in Frankreich die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht so ungünstig sind wie z. B. in Deutschland, so wird doch allgemein eine sehr ruhige Geschäftslage gemeldet, die zu einer Verschlechterung des Arbeitsmarktes, insbesondere für Ausländer geführt hat. Auf jeden Fall empfiehlt es sich nicht, aufs Geratewohl nach Frankreich zu fahren, zumal es eine Arbeitslosenfürsorge für Nichtfranzosen in Frankreich nicht gibt und daher die deutschen Stellungsuchenden in die größte Notlage geraten können. Wer zur Verbesserung seiner französischen Sprachkenntnisse nach Frankreich will und nicht auf eigene Kosten dort längere Zeit leben kann, sondern auf die Erlangung einer Stellung angewiesen ist, sollte sich vorher genau über die Bedingungen unterrichten, denen Ausländer in Frankreich hinsichtlich der Arbeitsaufnahme unterworfen sind.

Tierwelt in Not

Von M. A. v. Lütgendorff - München.

Als der amerikanische Naturforscher Buxley vor einigen Jahren Australien bereiste, mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß mehrere der eigenartigsten der dort einheimischen Tiere unmittelbar vor dem Aussterben stehen. Der tasmanische Wolf findet sich nur mehr in einem kleinen Gebiet im Innern von Tasmanien; das auf hohen Bäumen lebende Baumkänguruh geht seinem Untergange entgegen und ebenso ein Verwandter des tasmanischen Wolfes, ein kleines Tier, das die Eingeborenen den „tasmanischen Teufel“ nennen. Und wenn die Jagd auf das Dpossum, die dem Pelzmarkt von Sydney alljährlich mehr als fünf Millionen Felle liefert, noch Jahre lang weitergeführt wird, dürfte auch die Beutelratte mit dem schönen weichen Fell bald aussterben.

Der südamerikanischen Tierwelt droht schon in absehbarer Zeit der Verlust eines Tieres, dessen Nutzwert kaum geschätzt werden kann, weil es überhaupt unerschließlich ist. Es ist das Vikunjaschaf, dem die Indianer trotz aller Gefahren und Beschwerden der Jagd in Höhen von 3000 bis 4000 Metern unermüdlich nachstellen. Denn aus keinem anderen Tierhaar lassen sich Stoffe weben, die in der eisigen Kälte jener Hochgebirge so wärmen wie die Vikunjaschafwolle. Dieses Schaf bringt im Jahre nur ein Junges zur Welt. Das kostbare Tier lebe einst in solchen Riesenbeständen, daß die Inhas oft auf einer einzigen Jagd bis zu 40 000 Schafe erlegten. Die silbergrauweiße und dunkel schimmernde Felle der südamerikanischen Chinchillamaus kommen sicher nicht lange mehr auf die Pelzmärkte, da die „Chinchilleros“, die chilenischen Chinchillajäger, ihr Bestes tun, die Zahl der zierlichen Pelzmäuse mehr und mehr zu verringern. Und an den Küsten der Südpolargebiete sterben die Pinguine massenhaft dahin, weil das durch die Dampfer der Schiffe überdeckte Wasser ihr Gefieder derart verklebt, daß ihnen das Wasser bis auf die Haut dringt und nicht mehr abfließen kann.

Africas Tierwelt steht gegenwärtig ein Verlust bevor, der besonders zu beklagen ist. Noch vor drei Jahren schätzte der Zoologe Akeley die Zahl der in Französisch-Westafrika und im Kongo lebenden Gorillas auf kaum mehr als fünfzig Stück. Und heute soll hiervon nur noch die Hälfte am Leben sein. Nun hat man im letzten Augenblick zwar ein großes Schutzgebiet für den in seinen Lebensgewohnheiten noch so wenig erforschten Menschenaffen abgegrenzt. Ob diese Maßnahme den Gorilla aber auch wirklich der Nachwelt erhalten wird, erscheint gleichwohl recht zweifelhaft; viel eher kann man annehmen, daß der Tag, an dem auch der Gorilla den Tierformen einer vergangenen Zeit angehört, bedenklich nahe ist. Vom Untergang sind auch so manche Angehörige unserer europäischen Tierwelt bedroht. Seit Jahren werden die letzten wilden Affen, die es noch in Europa gab, die „Barbaren-Affen“, die sich immer noch auf den Felsen von Gibraltar herumtreiben, von den Engländern verfolgt, nachdem man sie iabrelana durch besondere Maßnahmen, die allerdings viel

Better für Samstag und Sonntag

Bei Fortbestehen nördlicher Depressionsstätigkeit ist für Samstag und Sonntag immer noch veränderliches, zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Simmersfeld, 20. August. Am vergangenen Sonntag hielt der Turnverein sein jährliches Schau- und Werbeturnen. Die Veranstaltung war vom Wetter begünstigt. Mit Musik ging hinauf zum hochgelegenen Turnplatz. Der Vorstand begrüßte die Anwesenden und bat die Jugend, dem Verein beizutreten. Nach einleitenden Freilübungen wurden gute turnerische Leistungen gezeigt an Barren, Reck und Pferd, die beweisen, daß der Verein im letzten Jahr fleißig geübt hat und daß er der Unterstützung wert ist. Ergänzt wurden die hiesigen Turner wie alljährlich durch eine Gruppe Altensteiger und Pfalzgrafenweiler Freunde. Die Damenriege gab Seilübungen und Reigen zum besten.

Magold, 20. August. Der Postamt-Neubau ist vor einigen Wochen auf dem Stadtplatz begonnen worden. Die altehrwürdigen Kastanienbäume fielen bereits im Frühjahr, ein Schatz wurde gegraben und dann war es wieder für Monate still. Nun aber geht es zusehends vorwärts. Bis jetzt sind die Unterkellerung und das Erdgeschloß fertiggestellt. In ungefähr 8 Wochen hofft man den Rohbau mit den beiden weiteren Stockwerken fertiggestellt zu haben. Die Arbeiten sind leider zum größten Teil nach auswärts vergeben worden, so daß die Hoffnung auf Arbeitsbeschaffung für Magold sich nicht in dem erhofften Maße erfüllt hat.

St. Veit, 20. August. Dienstag abend gingen einige junge Männer auf der Merklinger Straße spazieren. Als ihnen ein kleiner Lieferwagen begegnete, wurde, wie schon gemeldet, der hinter seinem Kameraden gehende 19-jährige Holzbildhauer Paul Braun so fertig und scharf von dem Auto gestreift, daß er mit voller Wucht in den Straßengraben geschleudert wurde, wo er mit einem doppelten Schädelbruch liegen blieb. Er ist seinen Verletzungen gestern mittag erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Nach dem Führer des Lieferwagens wird gefahndet.

Stuttgart, 20. August. In der Botnangerstraße sank am 19. August nachmittags ein mit einer Last von 60 Zentner beladener Lastkraftwagen auf der erweichten Fahrbahn an der Eisenbahnbrücke ein und kam auf das Eisenbahngleis zu liegen. Der kurze Zeit nach dem Unfall fällige Personenzug konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Das Auto wurde von der Feuerwache 2 gehoben. Durch den Vorfall mußte der Eisenbahnbetrieb zwei Stunden lang eingeleistet durchgeföhrt werden.

Stuttgart, 20. August. Am Montag wurde einem hiesigen Edelsteinhändler aus dem Schnellzug Heidelberg-Stuttgart auf der Bahnstation Bruchsal ein gelblich-bräunlicher Barockkoffer mit Brillanten, Edeln- und Halbedelsteinen und echten Perlen, sowie Brillantringen im Gesamtwert von etwa 20 000 RM. entwendet. Die sofort angestellten Untersuchungen ergaben, daß der Täter seinen Koffer, der zwei Flaschen Wein, belegte Brötchen und ein Nachthemd enthielt, zurückgelassen hatte. Es handelt sich dabei um einen ähnlichen Koffer wie der entwendete.

Stuttgart, 20. August. Am Mittwoch vormittag wurde bei einer polizeilichen Kontrolle vor dem Arbeitsamt in Cannstatt ein Erwerbsloser betroffen, als er kommunistische Werbeschriften zum Kauf anbot. Da er nicht im Be-

Wald kosteten, geschützt hatte. Die Wisentherde im Kautajus der letzte Rest von Europas größtem Landtier, ist, obgleich die Tiere in einem ständig überwachten Reservat lebten, seit dem Jahre 1928 vollständig verschwunden. Im gleichen Jahre gab es auch in dem einstigen Schutzgebiet in den russischen Ostseeprovinzen noch fünf Stück der prachtvollen Wildtiere; wie viele es heute noch sind, wer kann es sagen? In Italien hat man in den letzten Jahren mit großem Eifer die Ausrottung der Delphine, jener lebhaften und anmutig-lustigen Begleiter der Dseandampfer, in Angriff genommen, weil diese Tiere, was freilich nicht zu leugnen ist, allzu viele Fische freifressen. Zu einer völligen Vertilgung wird und soll es ja wohl nicht kommen, aber die großen, lockenden Fangprämien dürften den Bestand des Mittelmeerdelfphins immerhin schon stark gelichtet haben.

Auch deutsche Tierwelt ist in Not. Noch im Jahre 1918 lebten auf Sylt fünf Bärchen und vier Junge der wunderbaren Riesenseeschwalbe. Heute findet sich von den scheuen Vögeln kein einziger mehr auf deutschem Boden; man vermutet, daß die letzte kleine Kolonie nach Schweden ausgewandert ist, weiß es aber nicht sicher. Der Fischweiber wurde ziemlich selten. Den Uhu hat man in den letzten zwanzig Jahren so schonungslos verfolgt, daß ganz Deutschland heute vielleicht kaum mehr als 15 bis 20 horstende Uhuwärchen besitzt. Die Störche haben sich derart vermindert, daß allein Ostpreußen einen Rückgang von 70 Prozent verzeichnet, eine Folge der Umwandlung nahrungreichen Sumpflandes in Trockenboden sowie einer in neuerer Zeit oft beobachteten, jahrelang andauernden Brutunlust der Störche. Den König aller Vögel, den Steinadler, der noch vor 80 Jahren in den deutschen Mittelgebirgen als Brutvogel horstete, sieht man heute sogar in den Hochalpen kaum mehr, wiewohl er das ganze Jahr hindurch geschützt ist. Die „Adlerkönige“, deren Ruhm es war, ein Menschenleben lang nur Adler abzuschießen, haben den königlichen Vogel so gut wie ganz ausgerottet.

Was aber noch nicht gänzlich vergangen ist, kann wieder erstehen. Und so wurde denn erst vor kurzem in der Mark Brandenburg eine Viberkolonie errichtet, um die Zahl der nahezu völlig ausgestorbenen Viber — in ganz Europa findet sich das Tier nur mehr an vier Stellen! — wieder zu vermehren. Im Meersfelder Bruch in Westfalen hat man den letzten europäischen Wildpferden eine prächtige Heimat gegeben und sie dadurch vor dem Aussterben bewahrt. Den Steinbock, der aus den deutschen Hochalpen längst verschwunden ist, hegt die Schweiz in staatlich geschützten, hochalpinen Wildparks, so daß auch dieses schwebende aller Alpentiere der europäischen Fauna erhalten bleibt; in den Piemontesischen Alpen, dem einzigen Platz in Europa, wo man das Tier noch wirklich wildlebend antrifft, wird es gegenwärtig sorgfältig bewacht und vor Abschluß geschützt. Und erst in diesem Jahre hat Frankreich an der bretonischen Küste ein eigenes Schutzgebiet für die dort fast völlig ausgestorbenen, zu den Tauchervögeln gehörenden Allen sowie in der Camargue einen Schutzpark für Hunderte von Flamingos geschaffen.

sich eines Wandergewerbescheines war, wurde er von dem Polizeibeamten aufgefordert, auf die Wache mitzukommen. Anstatt dieser Aufforderung Folge zu leisten, verfechtete der Mann dem Polizeibeamten mit den Worten: „Das geht dich nichts an“ einen Schlag ins Gesicht. Das war das Signal zu einem allgemeinen Angriff auf den Beamten, der sich schließlich nicht mehr anders zu helfen wußte, als sich in das Innere des Gebäudes zurückzuziehen und dort telephonisch um Hilfe zu bitten. Das Heberfallkommando, das bald darauf eintraf, säuberte die Straßen von den Angreifern und nahm auch einige Verhaftungen vor. Der eigentliche Urheber der Unruhen konnte entkommen.

EG. Dehringen, 20. August. Ein Sturm, der um Mitternacht wüthete, hat auch in der Schwabacher Gegend großen Schaden angerichtet. Auf einer Strecke von etwa 500 Meter rechts und links von der Landstraße sind sämtliche Obstbäume, etwa 100 an der Zahl, entwurzelt. Große, starke, gesunde Bäume sind durch die Gewalt des böigen Sturmes wie Streichhölzer über dem Boden abgeknickt. Die Besitzer der zerstörten Bäume können jetzt das unreise Döhl — es wägen annähernd 500 Jtr. sein — auflesen und die Bäume zu Brennholz zerkleinern. In Waldburg wurden Ziegel von den Dächern gerissen, Bäume entwurzelt und einfach abgebrochen.

EG. Ulm, 20. Aug. Am Mittwoch hat in den späten Abendstunden ein Fremder eine Anzahl falsche 50-Pfennigstücke zur Ausgabe gebracht. Der Mann soll eine größere Menge solcher Falschstücke bei sich geführt haben. Die falschen Geldstücke sind leicht erkennbar an ihrem geringen Gewicht und der leichten Biegsamkeit. Auch die Prägung ist nicht sehr deutlich.

Turnen und Sport

Turner-Handball

Beginn der Verbandsspiele

Die Sommerpause ist zu Ende; es wird wieder mit Punkten gewertet. Ueberall ist die bekannte, angenehm empfundene Stimmung, wie sie sich vor Beginn der Pflichtspiele immer einstellt, spürbar. Die 1. Mannschaft des T.V. Calw hat am Sonntag gegen den A-Klasse-Neuling Ebhausen in Ebhausen

anzutreten. Der Gegner hat im vergangenen Spieljahr schöne Proben seines Könnens abgelegt und darf nicht unterschätzt werden. Aller Voraussicht nach dürften die Calwer die ersten zwei Punkte mit nach Hause bringen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

U. Berliner Produktenbörse vom 20. August

Weizen märk. 226—228; Roggen märk. (neue Ernte) 178 bis 175; Futtergerste 152—162; Hafer märk. (neu) 149—156; Weizenmehl 27.50—33.75; Roggenmehl 24.35—27; Weizenkleie 11.75—12.25; Roggenkleie 10.25—10.75; Raps 140—150; Viktoriaerbsen 24—31; Futtererbsen 18—20; Weinkuchen 13.20 bis 13.30; Trodenschnitzel 7—7.10; Sojabrot 11.70—12.40; Speisekartoffeln, weiße 1.40—1.50; dto. rote 1.50—1.60; Odenwälder, blaue 1.50—1.60; andere gelbl. 1.60—1.80. Tendenz: abgeschwächt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am Städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 28 Jungbullen, 45 Rinder (unverkauft 10), 5 Kühe, 310 Kälber, 589 (15) Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	20. 8.	18. 8.		20. 8.	18. 8.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	—	42—46	fleischig	—	16—19
vollfleischig	—	36—40	gering genährte	—	13—15
fleischig	—	32—35	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	53—56	52—55
ausgemästet	32—33	31—33	mittl. Mast- und gute Saugkälber	46—51	47—50
vollfleischig	29—30	29—30	geringe Kälber	42—45	40—45
fleischig	—	26—28	Schweine:		
Jungrinder:			über 300 Pfd.	59—61	60
ausgemästet	45—47	46—47	240—300 Pfd.	58—60	59—60
vollfleischig	38—43	38—43	200—240 Pfd.	57—59	58—60
fleischig	—	32—36	160—200 Pfd.	54—56	55—57
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	51—53	53—55
Kühe:			unter 120 Pfd.	42—50	45—50
ausgemästet	—	26—32	Sauen		
vollfleischig	—	20—25			

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber belebt, Schweine mäßig.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 200 Zentner. Preis: 3.20—3.50 RM. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 150 Zentner, Preis 1.20—1.50 RM. für 1 Str.

Die heutigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Preisfestsetzer in Betracht kommen. Die Schlußk.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

12. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest
Turmlied: 39 (Auf dich hab ich gehoffet, Herr).
Frühgottesdienst fällt aus. — 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Noos. — Anfangslied: 321, Der Glaube bricht durch Stahl und Stein); 11 Uhr Christenlehre (Söhne 2. Bezirk. — Noos).

Kath. Gottesdienste

Sonntag, 23. August:
8 Uhr: Frühmesse mit Homilie; 9.30 Uhr: Predigt und Amt; 12.30 Uhr: Andacht.
Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Mittwoch, 8.30 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.
Beichtgelegenheit: Samstag 4—5 Uhr und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde
Sonntag, den 23. August 1931.

Calw:
Sonntag 9 1/2 Uhr vorm.: Predigt (Körber); Sonntag 11 Uhr vorm.: Sonntagschule; Sonntag 8 Uhr abends: Predigt (Körber). Mittwoch 8 1/2 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.
Stammheim:
Sonntag 10 1/2 Uhr vorm.: Predigt (Harsch); Sonntag 1 1/2 Uhr nachm.: Predigt. Mittwoch 8 1/2 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.
Oberhambach:
Sonntag 10 1/2 Uhr vorm.: Predigt (Schneider); Sonntag 2 1/2 Uhr nachm. Jugendfeier (Harsch). Dienstag 8 1/2 Uhr abends: Bibel- und Gebetsstunde.

Kurort Hirsau
Heute Freitag von 8—10 Uhr abends
Kuranlagen-Konzert
mit Tanz
die Kurverwaltung

Offelsheim
Am Sonntag, den 23. August 1931
Tanzunterhaltung
im Gasthaus zum „Röble“
Es laden ein
Tanz- und Streichkapelle
Stammheim
Neuer Wein im Ausschank

Achtung! Achtung!
Am Sonntag, den 23. August 1931 macht der
Turnverein Würzbach
einen
Tanz-Ausflug
in das
Gasthaus zum „Hirsch“
In Oberreichenbach
wozu höflichst einladet der Verein
Anfang 2 Uhr Ia. Jazzkapelle

Zur Gesichts-Bräunung
aber auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendet man die reizmildernde und kühlende Creme
Leodor — fettfrei in roter Packung; fettig in blauer Packung, Tube 60 Pf. u. 1 M. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-
fette Stüd 60 Pf. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Wenn
Dauerwellen
dann nur
„Grieser“ — Ohne Elektrizität
Größte Schonung für die Gesundheit
Keine Haarverbrennungen
Stromübertragungen ausgeschlossen
In meinem Damensalon führe ich nur dieses Verfahren!
Carl Günther Altburgerstraße 8 — Telefon 268
Herren- und Damenfriseurgeschäft

Große Tanzunterhaltung
Altburg
am Sonntag, den 23. August
im Saale des
Georg Rentschler
wozu höflichst einladet der Besitzer
die Kapelle Hagenbucher

Igelsloch
Sonntag, den 23. August
findet
im Gasthaus zum „Röble“
große Tanzunterhaltung
statt, wozu einladen
Musikverein Hirsau der Besther

Neue u. gebrauchte
Fässer
Wegen Plahmangel verkaufe ich aus meiner Leistungszucht
weiße amerikanische
Leghorn
ein- und zweijährige
Zuchthennen
das Stück zu Mk. 3.50. Die Jahresleistung der Hennen kann nachgelesen werden.
Geflügelarm
Salwerhof, Calw.
Friedrich Schad
Rüfermeister

Wenn Sie vergleichen —
so denken Sie daran, daß die Anzeige anderen Werbemitteln gegenüber den Vorzug größter Aktualität hat. Die schwierige Zeit macht die Zeitung unentbehrlich. Die gesteigerte Aufmerksamkeit, mit der unsere Leser die Tagesereignisse verfolgen, wirkt sich auch günstig für Ihre Anzeigen aus.

Calw, den 21. August 1931.
Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber
Fritz Breitmaier †
unerwartet rasch durch einen Unglücksfall verschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Samstag mittag 3 Uhr vom Krankenhaus über den Kapellenberg statt

Wer eine sauber ausgeführte
Druckarbeit
zu billigen Preisen wünscht, der komme zu uns, wir liefern Mitteilungen, Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben, Preislisten sowie Postkarten, Pergamentförmliche Formulare, die im privaten und geschäftlichen Verkehr benötigt werden
Tagblattdruckerei Calw
Lederstraße 23 Fernspr. Nr. 9

1901
heute Freitag abend
Zusammenkunft
b. Niehammer, Bäckerei
Marktplatz. Vollzähliges
Erscheinen erwünscht.
Freiwillige Sanitäts-Kolonie Calw
heute Freitag abend
punkt 8 Uhr im Lokal
Zusammenkunft
(Eingänge, Stebehafe,
Sonniges.) Vollzähliges
Erscheinen ist Pflicht. R.
Am Samstag sind am
Brunnen:
schön. Zwetschgen 10 Pfd.
1.80 Geißhirte 10 Pfd.
1.90 Apfel 8 Pfund 1.—
Tomaten 10 Pfd. 1.40
Preiselbeer, Zwiebel
Kartoffel u. Mostobst
den Str. zu 2.30
Wilsch, Bock, Gärtin jun
Wanderung
am 23. August 1931.
von Ronach Ab. Hohen-
wart nach Pforzheim.
Abfahrt mit Zug 11.06 vorm.
Gäste willkommen.
Fähre: Frey.
Höre Haus... REX sagt
REX hilft Dir in allen Lagen,
REX hält Dir zu jeder Zeit
stets ein köstlich Mahl bereit.
Beachten Sie mein
Schaufenster.
Carl Herzog
Eisenhandlung